



## **Klaus Dinger & preJapandorf: 2000!**

### **Interview mit Andreas Reihse (Kreidler [www.ikreidler.de](http://www.ikreidler.de) )**

#### *1. Wie hast Du Klaus kennengelernt?*

Die ersten Kontakte zu Klaus Dinger hatte ich zu Beginn von Kreidler, also Anfang/Mitte der 1990er. Stefan Schneider, damals Bassist bei Kreidler, und Marc Knauer vom Label Stewardess, heute italic, machten eine Art Recherche, was denn wirklich los war. Ende der 1960er/Anfang 1970er in Düsseldorf; Detlef Weinrich (Kreidler) jobbte neben seinem Kunststudium in einem Copyshop, der regelmässig von Emil Schulte, ehemals Kraftwerk-Texter und Grafiker, frequentiert wurde, das war die eine Linie zu Klaus und die andere über Gerhard Michel, der Mitglied von Die Engel des Herrn gewesen war.

Wir machten eine Session bei ihm im Düsseldorfer Studio, allerdings unveröffentlicht und vor allem auch ohne Detlef: nach Klaus' Verständnis hatte Plattenauflegen oder Sampling nichts mit Musik zu tun, und das war es, was Detlef damals musikalisch zu Kreidler beitrug. Ich blieb auch nach der Session weiter in Kontakt mit Klaus, wir trafen uns oft und regelmässig. Ohne Musik zu machen. Klaus arbeitete damals vermutlich schon an der Idee für sein kommendes Bandprojekt *laNEU?*

Für Klaus war dieses Kennenlernen und darüber ein Vertrauensgewinn äusserst wichtig. Er war ja auch ein gebranntes Kind und seit Jahren Einzelkämpfer, ein bisschen freiwillig eher aber auch unfreiwillig isoliert - nach den negativen la Düsseldorf Erfahrungen, nach den Konflikten mit Rother, mit Plattenfirmen, den Medien, nach den ganzen Gerichtsprozessen.

#### *2. Bitte beschreibe den Produktionsprozess.*

Der Studioraum war in einem Garagenbau untergebracht, im Hauptgebäude waren Küche und ein Plumpsklo, wo man nach Nutzung seinen Unrat selbst in einem kleinen Wäldchen vergraben musste. Die Garage sah von aussen ziemlich heruntergekommen aus, aber das war eben auch Tarnung, da Klaus manchmal monatelang nicht in Zeeland war. Produktionsphase fing im späten Frühjahr an, wenn es draussen schon warm war, mit den Höhepunkten Mai und Mitsommerwende. Klaus bestand darauf, dass man in einem Zelt übernachtete, Zelten habe ich - ehrlich gesagt - immer gehasst. Wir gingen oft tagsüber ans Meer, sassen im Garten rum, abends um ein Lagerfeuer, rauchten Joints ohne Ende, tranken Grimbergen und schlimme Liköre ohne Ende, usw. Irgendwann ging vielleicht jemand ins Studio und vielleicht ging jemand mit oder auch nicht oder niemand ging ins Studio. Klaus wartete immer auf einen magischen Moment. Alkohol und Narkotika sollten natürlich helfen, den zu kreieren, aber für die ganze Gruppe hatte das nie geklappt, zumindest die Male nicht, als ich da war. Vom Ergebnis her haben schlussendlich doch die Kombinationen am besten funktioniert von Leuten die auch sonst etwas miteinander zu tun hatten, also zum Beispiel, Vicki, Thea, Klaus und ich, und dann später natürlich Japandorf. Und prinzipiell die kleineren Besetzungen, wo manchmal einfach eine Leichtigkeit da war, ein Vertrauen, ein Fliessen.

#### *3. Bitte beschreibe Klaus aus Deiner Sicht, was hast Du von ihm gelernt?*

Als ich Klaus kennengelernt hatte, damals Mitte der 1990er, machte ich Musik mit Kreidler, war eine Art von Redakteur des Kulturteils eines linksradikalen Stadtmagazins, und verdiente mein Geld als freier Grafiker in Werbeagenturen. Das war alles super, nur Werbeagentur nicht so: also Leute meist nett, finanzielle Sicherheit, aber womit man sein Geld eigentlich verdient, Problem... Der Vater meiner damaligen Freundin, der ein non-corporate Architekt war und unter seiner Kompromisslosigkeit zu leiden hatte, und eben Klaus in seiner Radikalität, das waren die zwei Stimmen, die mich darin bestätigten, zu springen: wenn Du Musik machst, dann mach es richtig, dann mach Musik. Und das hat ja dann funktioniert, und mal wieder nicht so gut und dann wieder besser; aber seitdem haben alle meine Aktivitäten mit Musik und Kunst zu tun. Schade, dass Klaus nicht mehr da ist... :(